

Uelzener NABU- Rundbrief 2020/5

Inhalt

Aktiventreffen der NABU-Gruppe Uelzen
Wechsel in der Leitung unserer NAJU-Gruppen
Interview mit Waldemar Golnik
Wir stellen vor : Wasserspeicher Stöcken
Sandbiotop Wolfswiese
Große Ohren mit Ausblick
BioGut Bauck in Bad Bodenteich
UN-Dekade : Mauersegler in Bienenbüttel
Volksbegehren : Bereits 45.412 Unterschriften

Aktiventreffen der NABU-Gruppe Uelzen am 30.9.2020

Die Gruppe blickt optimistisch in die Zukunft

Es geht wieder los: Mit gebührendem Corona-Abstand trafen sich kürzlich Aktive und Interessierte nach langer Pause erstmals wieder in größerer Runde. Viele haben sich über ein Wiedersehen nach längerer Zeit sehr gefreut und es kamen auch einige, die zum ersten Mal vorbeischauten.



Am Ende des Abends ist die Gruppe optimistisch, für den bevorstehenden Wechsel im Vorstand gut aufgestellt zu sein. Hauptamtliche Unterstützung bekommt sie hierfür auch durch die NABU-Regionalgeschäftsstelle Heide-Wendland.

Da regelmäßig Anfragen interessierter Personen kommen, plant die Gruppe nun regelmäßig Aktiventreffen zu veranstalten. Das nächste Treffen findet am **30.9.2020 um 19 Uhr in Uelzen** statt. Gemeinsam werden hier Arbeitsgruppen gebildet, die Aktionen und Veranstaltungen für die kommenden Monate planen. Neue Interessierte sind herzlich willkommen! Die Teilnahme ist aufgrund des Infektionsgeschehens jedoch begrenzt. Um eine **Anmeldung unter 0581 70500** wird daher gebeten.

Andrea Pohlen

Wechsel in der Leitung unserer NAJU-Gruppen

Seit 2012 hat die Waldpädagogin Caroline Rothe mit viel Engagement, Geschick und Erfolg die beiden NAJU-Jugendgruppen im Landkreis Uelzen geleitet. Wir waren sehr erschrocken, als sie uns im Laufe des Sommers mitteilen musste, dass sie diese Aufgabe aus gesundheitlichen Gründen nicht weiterführen können wird. Nun haben sich zwei Nachfolger gefunden :



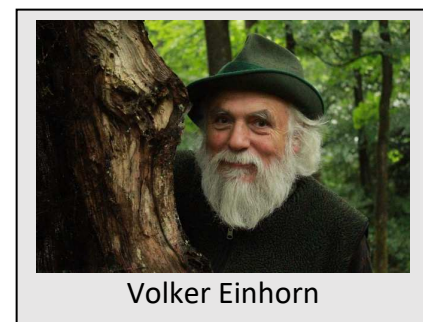
Ulrike Kruse

Ulrike Kruse : Sie ist gelernte Gärtnerin und seit 2006 als Umweltpädagogin für den Landkreis Lüneburg mit den Schwerpunkten Durchführung und Planung/Konzeption von Schulprojekten, Ferienprogrammen und Kindergeburtstagen tätig. Zudem ist sie Wolfsberaterin für den Landkreis Lüneburg.

Volker Einhorn : Er war über 40 Jahre lang Förster in den Niedersächsischen Landesforsten und bis zur Pensionierung im Jahr 2019 Leiter der Försterei Lintzel im Westkreis Uelzen. „Nebenbei“ ist er Ausbilder für den forstlichen Nachwuchs, zertifizierter Waldpädagoge beim Waldpädagogikzentrum Ostheide, Wolfsberater für den Landkreis Uelzen und den Heidekreis und freiberuflicher Persönlichkeitstrainer und Referent.



Caroline Rothe



Volker Einhorn

Gegen Ende September oder Anfang Oktober ist eine gemeinsame Veranstaltung der drei Wald- bzw. Umweltpädagogen geplant, bei der die Übergabe von Frau Rothe auf Frau Kruse und Herrn Einhorn stattfinden soll. Termine werden den Kindern und Eltern per Email mitgeteilt.

Ab Oktober werden dann einmal monatlich (etwa 2 Stunden) die Jugendgruppen betreut, und zwar die „Jungwölfe“ (Grundschul Kinder) von Ulrike Kruse und die „Wölfe“ (ab 5. Klasse) von Volker Einhorn.

Für Rückfragen oder Anmeldungen wenden Sie sich bitte per Email an Volker Einhorn (volker.einhorn@gmx.de) oder Ulrike Kruse (ulrike-kruse@t-online.de).

Interview mit Waldemar Golnik

Waldemar, erzähle uns bitte kurz einiges über dich !

1947 wurde ich in Wessenstedt geboren. Dort wurde ich 1953 eingeschult. 1953 kauften meine Eltern in Almstorf einen Bauernhof, auf dem ich aufwuchs und schon im Kindesalter mit der Natur in engen Kontakt kam. Auch in der Schule in Himbergen hatte ich einen Lehrer, der uns die Natur näher brachte und so mein Interesse an der Natur verstärkte. Nach der mittleren Reife in der Fritz-Reuter-Schule Bad Bevensen begann ich 1963 eine Ausbildung zum Sozialversicherungsangestellten in Uelzen, die ich 1966 erfolgreich abschloss. Nach der Bundeswehrzeit, die ich von 1967 bis 1971 freiwillig auf 4 Jahre verlängerte, begann meine berufliche Laufbahn wieder bei der AOK in Uelzen. Durch erfolgreiche Weiterbildungen konnte ich dort die Beamtenlaufbahn erreichen und verbrachte mein gesamtes Berufsleben bis zur Pensionierung dort.

Wann und wie wurde dein Interesse an der Natur geweckt ?

1975 heiratete ich meine Frau und habe mit ihr dann in Almstorf ein Haus gebaut, in dem ich heute noch wohne. Durch meine Liebe zur Natur, die bereits in meiner Kindheit sehr ausgeprägt war, und durch das Leben auf dem Land hatte ich auch in meiner Freizeit immer die unmittelbare Berührung mit der heimatischen Natur im Umfeld meines Wohnortes. Mein Interesse galt insbesondere der heimischen Vogelwelt. So habe ich dann auch bereits sehr früh Nistkästen gebaut und in den Wäldern der Umgebung aufgehängt, die ich heute noch betreue.

Welches waren und welches sind deine Schwerpunkte ?

Durch einen Artikel über Schleiereulen in der AZ wurde mein Interesse für den Schleiereulenschutz geweckt. Ich begann zunächst einen Schleiereulennistkasten in meinem Wohnort zu installieren und stellte sehr schnell fest, dass dieser Kasten für eine Schleiereulenbrut genutzt wurde. Aufgrund dieser Erfahrung begann ich weitere Nistkästen in meiner näheren Umgebung in den Dörfern zu installieren und konnte durch die Kontrollen dieser Kästen feststellen, dass die Schleiereulen diese Kästen sehr schnell für ihre Bruten nutzten. Im Laufe der Jahre habe ich so fast den ganzen Kreis Uelzen mit Nistkästen für Schleiereulen versorgt; inzwischen ist der Bestand der Kästen auf ca. 650 angewachsen. Diese Kästen wurden allerdings nicht alle von mir gebaut und installiert, sondern auch Heinrich Martens aus Wrestedt hat einen Anteil an der Versorgung und dem Bau von Nistkästen in seiner Wohnortumgebung und hat somit zum Erfolg beigetragen.



Schleiereulen im Nistkasten (Foto : Golnik)

Erzähle uns bitte von deiner Tätigkeit als Beringer !

Zunächst habe ich in der Anfangszeit Beringungen der Schleiereulen mit K.-H. Köhler vorgenommen, der mir als Beringer bekannt war. Durch den immer größer werdenden Umfang erfolgreicher Bruten habe ich dann selbst die Beringerlaubnis der Vogelwarte erhalten und beringe nunmehr seit ca. 25 Jahren Schleiereulen. Waren es zunächst nur Schleiereulen, die ich beringen durfte, kamen im Laufe der Zeit Waldkäuze, Turmfalken, Dohlen, Rohrweihen, Wiesenweihen, Graureiher, Singvögel und seit letztem Jahr auch Uhus dazu. Bisher habe ich inzwischen ca. 13.000 Individuen beringen können. Den Hauptanteil daran haben ca. 9000 Schleiereulen und ca. 2500 Turmfalken. Wiederfunde wurden aus Schottland, Frankreich, Spanien, Holland,

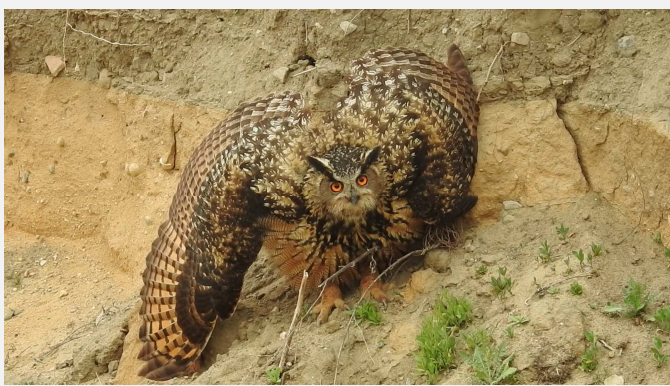
Dänemark, Polen, Tschechien und aus ganz Deutschland gemeldet, wobei der aus Schottland gemeldete Wiederfund der am weitest entfernte mit 1300 km war und die Schleiereule aus Kirchweyhe stammte.

Welches war dein schönstes, interessantestes oder kuriosestes Naturerlebnis ?

Besonders interessant war die Dreierbrut einer Schleiereule, über die ich im Uelzener NABU-Rundbrief 2019/5 berichtet habe. Im selben Jahr konnte ich erstmals nestjunge Uhus beringen. Und dann war da die Beringung junger Waldkäuze im Torfwerk Lüder : Kaum hatte ich eines der Jungen in der Hand, flog mich der Altkauz von hinten an und krallte seinen Fang in meinen Nacken, so dass ich eine blutende Verletzung davon trug. Dies nahm ich zum Anlass, bei der Beringung von Waldkäuzen besondere Vorsicht walten zu lassen.

Wie wird man Kassenwart beim NABU ?

Zum NABU bin ich durch den damaligen Vorsitzenden P. Block gekommen, der mich in den achtziger Jahren ansprach. Sein damaliger Kassenwart A. Borrmann legte das NABU-Amt nieder und P. Block sprach mich damals an, ob ich dieses Amt nicht übernehmen könne. Ich habe dieses nach kurzer Überlegung dann angenommen und



Uhu im Landkreis Uelzen (Foto : Waldemar Golnik)

bin auch heute noch Kassenwart des NABU Uelzen. Aufgrund meiner Pensionierung habe ich zwischenzeitlich für den NABU weitere Aufgaben übernommen. So habe ich mich auch für den Kranichschutz im Kreis Uelzen engagiert und habe insbesondere durch die Bingo-Umweltstiftung einige Kranichbiotope im Kreis Uelzen neu erstellen bzw. verbessern können. Diese Biotope sind heute fast alle von Kranichen als Brutplatz genutzt. Um solche Biotope herzustellen bzw. zu verbessern, waren oft Gespräche mit den Besitzern solcher Flächen erforderlich und auch mit der Unteren Naturschutzbehörde beim Landkreis Uelzen.

Durch meine Tätigkeit mit den Schleiereulen hatte ich inzwischen gute Kontakte zu Landwirten im Kreis, denen auch Flächen gehörten, wo Kranichbiotope angelegt werden konnten. Durch diese Kontakte konnte ich meine Vorstellungen oft verwirklichen und habe bis zum heutigen Tage mit allen Beteiligten gute Erfahrungen sammeln können

Vielen Dank für das Interview !

Rolf Alpers

Wir stellen vor : Wasserspeicher Stöcken

Das Ziel, das wir Ihnen in diesem Rundbrief vorstellen, ist ein vom Menschen geschaffenes, und das sieht man ihm auch deutlich an : Ein Damm umfasst mitten in der Feldmark an der Straße zwischen Stöcken und Rätzlingen ein 14 ha großes Speicherbecken mit schnurgeraden, durch Steinpackungen gesicherten Ufern ohne Bäume und Sträucher in Form eines Fünfecks mit nur etwas abgerundeten Ecken. 2002/03 wurde das Becken angelegt, um das bei der Zuckerproduktion der Uelzener Zuckerfabrik überschüssige Prozesswasser loszuwerden. Das stark durch organische Stoffe belastete Wasser wird von der Zuckerfabrik durch eine 7 km lange Leitung in das Speicherbecken gepumpt. Nachdem sich die Schwebstoffe abgesetzt haben, wird das Wasser zur



Speicherbecken Stöcken (Foto : Rolf Alpers)

Feldberegnung genutzt. Übrig bleibt eine dicke Schlammschicht und gerade die macht das Becken für Limicolen (Wat- oder Schnepfenvögel) interessant. Wenn im Sommer der Wasserstand abgesunken ist und die Schlammflächen freiliegen, stellen sich viele Arten als Durchzügler zur Nahrungssuche ein : Wasserläufer, Uferläufer, Regenpfeifer, Strandläufer, Kiebitze, Bekassinen und viele mehr. Ein imposantes Schauspiel bietet sich im Spätsommer, wenn über 200 Kraniche das Becken als Schlafplatz aufsuchen. Von Beginn der Rübenkampagne bis in den Frühsommer ist das wassergefüllte Becken ein Rastplatz für verschiedene Enten (Stockenten, Reiherenten, Krickenten, Pfeifenten und weitere) und Gänse (vor allem Grau- und Nilgänse). Nicht selten kann man mehrere 100 Vögel gleichzeitig beobachten. Davon werden natürlich auch Greifvögel wie Seeadler und Wanderfalken angezogen, die zu beobachten aber viel Glück erfordert. Regelmäßiger zu sehen sind Mäusebussarde, Turmfalken, Rotmilane und Rohrweihen. Schließlich sind im Sommer Unmengen von Rauch- und Mehlschwalben – seltener auch Uferschwalben – bei der Insektenjagd über der Wasserfläche zu sehen. Die Liste der Vögel ist damit aber noch längst nicht vollständig.



Flussuferläufer (Foto : Waldemar Golnik)

Man erreicht das Speicherbecken über die Kreisstraße von Stöcken nach Rätzlingen, an deren Rand eine Treppe beginnt, die zu einem Beobachtungsstand auf der Dammkrone führt. Empfehlenswert ist die Anreise mit dem Fahrrad oder Auto, denn einen Fußweg gibt es nicht. Der Radweg Nr. 4 der vom NABU ausgearbeiteten „Wege in die Natur“ führt hier vorbei (<http://www.naturwege-uelzen.de/>). Im Beobachtungsstand klären Informationstafeln über die zu beobachtenden Vögel auf. Von hier aus hat man zudem einen imposanten Rundblick über die umliegende Feldmark.

Text : Rolf Alpers



Sandbiotop Wolfswiese

Mit dem Bau eines offenen Sandbiotops in der Wolfswiese bei Graulingen hat der NABU Uelzen eine neue Lebensstätte für Tiere und Pflanzen errichtet. Im Herbst 2019 wurde ein trockener Teilbereich der ehemaligen Rinderwiese von Maschinenkraft geplaggt. Anfangs schwarz, hat sich der offene Rohboden im Laufe der Zeit in verschiedene Grautöne verfärbt. Das Wechselspiel aus Sonne, Wind und Regen hat die offene Fläche zu einer vergleichbaren Mondlandschaft werden lassen. Im Rahmen eines Arbeitseinsatzes wurden zum Frühlingsanfang verschiedene Wildstauden in

die Mondfläche gesetzt. Für diesen Zweck wurden verschiedene heimische Nelkenarten im Vorfeld bei Gärtnereien bestellt. Dazu kamen Wildstauden aus eigener Vermehrung und Nachzuchten von Kräutern aus der Region.

Einen ausführlichen Bericht über die Aktion finden Sie auf der Website des NABU Uelzen : https://www.nabu-uelzen.de/media/20-06-23_sandbiotop-wolfswiese-mondlandschaft-lebensraum-hutewald.pdf

Text und Foto : Thomas Dorschner, Monika Neumann, Bernhard Witte

Große Ohren mit Ausblick

Fledermäuse erleben kopfüber den heißen Sommer im Tagesquartier

In den Wäldern der Lüneburger Heide herrschte auch 2020 wieder an vielen Tagen eine extreme Hitze und Trockenheit. Tagsüber stiegen die Temperaturen auf über 30 Grad Celsius, so dass viele Pflanzen ihre Blätter vorsorglich erschlafft hängen ließen. „In den Nadelwäldern steht die Luft“. In klaren Nächten im August sind neben den Sternschnuppen am Nachthimmel auch einige Fledermäuse bei der Insektenjagd zu beobachten, die von der anhaltend trockenen Wetterlage profitieren. Die jungen Fledermäuse werden im Spätsommer langsam selbständig und müssen die Insektenjagd in den Revieren erst erlernen. Tagsüber wird es eng in den Quartieren, da kann es schon mal passieren, dass einige Tiere direkt im Zugangsbereich des Kastens den Tag verbringen müssen. Bei großer Hitze kommt es hin und wieder vor, dass Fledermäuse tagsüber das Versteck verlassen. Kleine Gruppen spalten sich dann von der sogenannten Wochenstube ab und beziehen im nahen Umfeld ein anderes Tagesquartier.



Auf dem Waldfriedhof in Wrestedt wurden in diesem Jahr verschiedene Fledermauskästen angebracht. Das Projekt wurde vom NABU Uelzen erarbeitet und von der BINGO Umwelt Stiftung gefördert. Die Fledermauskästen wurden gezielt in verschiedene Himmelsrichtungen an den Baumstämmen befestigt. Dadurch hängen Quartiere in der Sonne, im Halbschatten und im Schatten und stehen den nächtlichen Jägern je nach Wetterlage und Temperatur zur Auswahl. Wenn es den Tieren trotzdem mal zu heiß wird, sorgen große Ohren für etwas Abkühlung. Fledermäuse können, wie einige andere Tiere, nicht schwitzen und müssen über die Flughäute und die Ohren die Wärme abgeben. Es wird deshalb empfohlen, immer mehrere Kästen für Fledermäuse in einem Areal anzubringen, damit die Tiere bei großer Hitze den Standort nach ihren Bedürfnissen wechseln können.



Text und Fotos: Thomas Dorschner, Bernhard Witte

BioGut Bauck in Bad Bodenteich –

Ökologische Nutztierhaltung mit Erlebnis für die ganze Familie

Nach Klein Süstedt und Nettelkamp haben sich Kristina Huber und Peter Block im Juni 2020 auf den Weg nach Bad Bodenteich gemacht, um dort im Gespräch mit Henning Bauck das BioGut Bauck näher kennenzulernen. Und auch dieses Mal möchten wir euch die Einblicke, die wir dabei gewonnen haben, nicht vorenthalten.

Das BioGut Bauck, das seit 2004 nach EU-Öko-Verordnung als Bio-Landbaubetrieb zertifiziert ist und seit 2010 auch Teil des Bioland Verbands ist, ist in vielerlei Hinsicht etwas Besonderes. Auf einer Fläche von etwa 250 ha werden rund 60 verschiedene Nutztierassen aus aller Welt gehalten. Unter diesen finden sich einheimische Damhirsche, aber auch exotische Bisons und Kamele. Ein besonderes Augenmerk legt Henning Bauck auf den Erhalt seltener bzw. sehr alter Rassen. So kann man auf dem BioGut Bauck z.B. die älteste und größte Fleischrindrasse der Welt (Chianina-Rind) oder auch das Rind mit den längsten Hörnern mit einer Spannweite bis zu 2 m erleben (Texas Longhorn).



Ein Longhorn in seiner ganzen Pracht
(Foto : BioGut Bauck)



Allein die Anwesenheit von
Wolfshunden hält Wölfe fern
(Foto: BioGut Bauck)

Das Tierwohl hat hier oberste Priorität. Speziell hervorzuheben ist in diesem Kontext die Tatsache, dass alle Tiere auf dem BioGut Bauck 365 Tage im Jahr ausschließlich im Freien leben. Entsprechend kann Henning Bauck auch nur solche Rassen halten, die mit den hiesigen klimatischen Bedingungen zurechtkommen. Um die Tiere auf den weitläufigen Freiflächen vor dem Wolf – einem ihrer bedeutendsten Feinde – zu schützen, hält Henning Bauck selbst Wolfshunde (eine Kreuzung von Wolf und Schäferhund) auf seinem Gelände. Damit ist das Revier entsprechend markiert und andere

Wölfe machen einen weiten Bogen darum.

Wenn die Tiere auf dem BioGut Bauck dann ihre Schlachtreife erreicht haben, was vergleichsweise spät der Fall ist, werden sie direkt vor Ort erlegt bzw. geschlachtet. Sie werden entweder im Freien auf der Weide aus der Herde jagdgerecht geschossen oder in speziellen Schlachtwagen betäubt und getötet. Der belastende Transport zu einem Schlachthof, der meist viel Stress für die Lebewesen bedeutet, bleibt ihnen ebenfalls erspart. Das Hauptaugenmerk von Henning Bauck liegt darauf, dass sich der Tod der Tiere so schnell als möglich einstellt, um sie keinen unnötigen Qualen auszusetzen.



Vollkommenes Mutterglück bei den Sauen (Foto :
Biogut Bauck)

Das Fleisch der Bauckschen Tiere ist von entsprechend hochwertiger Qualität und erfreut sich insbesondere bei Gastronomen und Endverbrauchern in Städten wie Wolfsburg und Braunschweig großer Beliebtheit. Das Fleisch, das lange in Kühlräumen gereift ist, wird einerseits auf Wochenmärkten und im Hofladen verkauft, aber auch von Henning Bauck und seinem Team für die Gäste des Restaurants in Bad Bodenteich frisch zu bereiten. Besonders beliebt sind Rind, Schwein und Schaf, wobei sich viele Kunden und Gäste dann auch gerne zu neuen Ufern aufmachen und Fleisch von exotischeren Tieren probieren.

Das BioGut Bauck mit seiner ca. 10-köpfigen Besetzung ist aber nicht nur Landwirtschaft, Hofladen und Restaurant. Die Gäste haben darüber hinaus auch die Gelegenheit, die Tiere bei der Nutztiersafari hautnah zu erleben. Henning Bauck möchte damit aber nicht nur ein Erlebnis bieten – vielmehr geht es ihm darum, dass vor allem die Kinder, aber auch die Erwachsenen bei der unterhaltsamen Fahrt über das BioGut Bauck wieder einen grundlegenden Bezug zu den Nutztieren aufbauen. Und damit leisten Henning Bauck und sein Team einen wichtigen Beitrag zur Förderung des ökologischen Bewusstseins der Gesellschaft.

Text: Kristina Huber & Peter Block

Link: <https://henning-bauck.de/>



Tiere bei der Nutztiersafari hautnah erleben
(Foto: Peter Block)

Eine Mauerseglerkolonie entsteht oder wie lässt sich eine alte Räucherei nutzen

Die „UN-Dekade“ ist eine Initiative der Vereinten Nationen zum Erhalt der biologischen Vielfalt. Olaf Brodermann aus Bienenbüttel hat sich mit seinem Mauerseglerprojekt zur Wahl des Projekts des Monats beworben und steht bei der bereits laufenden Abstimmung derzeit auf dem dritten Platz. Der NABU möchte gern seine Initiative unterstützen und bittet Sie deshalb darum, seinem Projekt Ihre Stimme zu geben. Auf der Website der UN-Dekade heißt es :



Monatsprojekte der UN-Dekade Biologische Vielfalt – Ihre Stimme ist gefragt!

Wählen Sie Ihr UN-Dekade-Projekt des Monats. Sie haben jeden Monat eine Stimme. Die Abstimmung läuft vom Ersten bis zum Letzten eines Monats. Das Projekt, das aktuell die meisten Stimmen hat, steht oben. Mobilisieren Sie Freunde, Nachbarn, Unterstützer, die Öffentlichkeit in Ihrer Region! Das Projekt mit den meisten Stimmen wird Monatsprojekt..

<https://www.undekade-biologischevielfalt.de/projekte/projekt-des-monats-waehlen/>

Hier eine kurze Projektbeschreibung :

Mauersegler sind faszinierende Lebewesen. Sie verbringen den Großteil ihres Lebens im Flug. Nur für ungefähr 3 Monate im Jahr befinden sie sich in ihrem Brutgebiet in Deutschland. Ihr Überleben als Kulturfolger und Gebäudebrüter ist durch zunehmende Dachsanierungen und den dadurch bedingten Nistplatzverlust stark gefährdet. Dieses Projekt zeigt, wie sich mit einfachen Mitteln Mauersegler an nicht mehr genutzten landwirtschaftlichen Gebäuden ansiedeln lassen und sich über die Jahre eine ansehnliche Kolonie entwickelt.



Mauersegler im Einflugloch

Im Frühjahr 2010 wurde ein selbstgebauter Nistkasten mit 2x2 Brutmöglichkeiten an der Westseite in 6 Meter Höhe unter dem Dachvorsprung installiert. Im Mai 2011 wurde ein erster Einflug eines Mauerseglers gesehen. Bei der Nistkastenkontrolle im Herbst fanden sich zwei komplette Nester in dem Vierer-Nistkasten. Da die Ansiedlung so schnell und ohne Aufwand erfolgte, wurden in den nächsten Jahren 9 weitere selbstgebaute externe Nistmöglichkeiten an der West- und Nordseite installiert. Zusätzlich wurden in den letzten 4 Jahren 24 selbstkonstruierte und -gebaute interne Nistmöglichkeiten geschaffen, bei denen die Mauersegler durch vorhandene, 7 cm breite Schlitzze zu den innen hängenden Nistkästen gelangen können. Alle Nistmöglichkeiten haben eine nutzbare Nistfläche von 20 x 26 cm bei einer Höhe von 18 cm. Der Einflug hat das Maß von 65 x 30 mm. Durch die Höhe von 30 mm ist es Staren nicht möglich in die Kästen einzudringen. Seit dem Jahr 2018 sind die äußeren 13 und seit dem Jahr 2019 alle 24 inneren Nistkästen mit Kameras versehen. Dadurch ist während der Brutsaison die Möglichkeit gegeben, die Besiedlung und die Anzahl der Jungen zu kontrollieren.

Beobachtet wurde im Jahr 2018, dass in 12 von 13 externen Nistmöglichkeiten eine Brut stattfand und 24 junge Segler ausgeflogen sind. Der 13. Kasten wurde von Mauerseglern aufgesucht, was sich an verändertem Nistmaterial zeigte. Im Jahr 2019 fanden in allen 13 äußeren und 3 inneren Nistkästen Bruten statt. Es sind in diesem Jahr 33 junge Mauersegler erfolgreich ausgeflogen. Durch die Kameras war zu erkennen, dass alle 21 unbesiedelten inneren Nistkästen von Mauerseglern aufgesucht wurden, was sich an dem veränderten von mir eingebrachten Nistmaterial erkennen ließ. Das Ergebnis nach 9 Jahren ist sehr erfreulich. In 37 Nistmöglichkeiten fanden im Jahr 2019 16 Bruten mit 33 ausgeflogenen Mauerseglern statt. Es wurden alle 21 unbesiedelten inneren Nistmöglichkeiten besucht, wovon in dreien ein Nestbau begonnen wurde. Für die nächsten Jahre ist ein weiterer Ausbau der Kolonie mit Nistkästen und weiteren Kameras geplant. Der Ausbau und Erhalt einer Kolonie ist eine auf unbegrenzte Zeit ausgelegtes Projekt, das hoffentlich auch Nachahmer an anderen Gebäuden findet.

Idee, Text und Fotos : Olaf Brodermann, Im Winkel 7, 29553 Bienenbüttel
 Telefon 058239929826 Email mauersegler-bienenbuettel@gmx.de



Mauersegler im Nistkasten

Volksbegehren : Bereits 45.412 Unterschriften für mehr Artenvielfalt in Niedersachsen

In den vergangenen knapp acht Wochen seit Beginn des Unterschriftensammelns haben bereits rund doppelt so viele Menschen das Volksbegehren unterschrieben, wie es in der ersten Runde erforderlich ist: „Das ist großartig und wir danken allen, die dazu beigetragen haben!“ sagt Volksbegehren-Initiator Klaus Ahrens. 45.412 gültige Unterschriften hat die Landeswahlleiterin bis zum 1. August gemeldet. 25.000 Unterschriften braucht es, um den Antrag auf Feststellung der Zulässigkeit zu stellen. „Das Landesgesetz gibt uns hierfür Zeit bis zum 13. November. Diese Zeit nehmen wir uns, schließlich haben wir gerade erst angefangen und sind durch Corona beim Sammeln eingeschränkt. Hunderte ehrenamtlich Aktive in ganz Niedersachsen setzen sich dennoch jeden Tag sehr engagiert für das Volksbegehren ein: auf Marktplätzen und in Fußgängerzonen, in Städten und auf dem Land. Jetzt geht es mit Volldampf in die zweite Runde: Wir sammeln weiter Unterschriften für ein erfolgreiches Volksbegehren und für besseren Artenschutz in Niedersachsen“, so Ahrens, der zugleich Vizepräsident der Deutschen Berufs- und Erwerbssimker ist. „Denn nur mit dem Volksbegehren können wir echte Verbesserungen für den Artenschutz in Niedersachsen erreichen.“ Wem die Natur und ein besserer Tier- und Pflanzenschutz in Niedersachsen am Herzen liege und wer noch nicht unterschrieben habe, könne sich jetzt mit der Unterschrift unter das Volksbegehren ganz konkret für mehr Artenschutz einsetzen: „Für mehr Lebensraum und Nahrung für Insekten wie Bienen und Schmetterlinge, für das Überleben der Wiesenvögel wie Kiebitz und Feldlerche und dafür, dass Naturschutzgebiete pestizidfrei und Uferzonen an Gewässern besser geschützt werden“, sagt Ahrens. Damit es zu einer Abstimmung im niedersächsischen Landtag über das Gesetz kommt, braucht es insgesamt rund 610.000 Unterschriften für das Volksbegehren, die bislang gesammelten Unterschriften zählen dabei mit. Lehnt der Landtag das Gesetz ab, folgt ein Volksentscheid.



Bis zum 1.8.2020 haben im Wahlkreis Uelzen 427 Wahlberechtigte den Antrag unterschrieben.

Sie sind noch kein Mitglied im Naturschutzbund Deutschland e.V. (NABU) ? Mit diesem Link können Sie es werden :

<https://niedersachsen.nabu.de/spenden-und-mitmachen/mitmachen/mitglied-werden/index.html>

Sollten Sie die Rundbriefe zukünftig nicht mehr zugesandt bekommen wollen, dann melden Sie sich bitte. Sie können sich auch mit dem folgenden Link abmelden:

<https://www.nabu-heide-wendland.de/die-nabu-gruppen/kreisgruppe-uelzen/rundbrief/>

Kontakt : 1. Vorsitzender Karl-Heinz Köhler (0581 / 97 39 86 54 uelzen@web.de)
Geschäftsstelle Heide-Wendland : 29221 Celle , Schuhstraße 40 ; Tel. 05141 / 299 6284 ;
andrea.pohlen@NABU-heide-wendland.de

Sie möchten einen Beitrag zum Uelzener NABU-Rundbrief liefern ? Schreiben Sie bitte an Rolf Alpers
rolf.alpers@t-online.de